

Inhaltsverzeichnis.

- Erstes Kapitel. Jugendjahre und schriftstellerische Anfänge Seite 1—28
1. Vorfahren und erste Kindheit. — 2. Die Schule und Lehrer Pestalozzis. — 3. Bodmer. — 4. Die Schulzeit. — 5. Bodmers Verkehr mit den Jünglingen. — 6. Die Patrioten. — 7. Der Landvogt Grebel. — 8. Der Erinnerer. — 9. Pestalozzis »Wünsche«. — 10. Die Demosthenesrede und Agis. — 11. Das Bauerngespräch. — 12. Die landwirtschaftlichen Bestrebungen — Kleinjogg.
- Zweites Kapitel. Liebe und Heirat Seite 29—49
1. Kaspar Bluntschli. — 2. Anna Schultheß. — 3. Die heimliche Verlobung. — 4. Pestalozzi bei Tschiffeli — Zukunftspläne. — 5. Wandlung in Pestalozzis Wesen. — 6. Rückkehr nach Zürich — Kämpfe mit den Eltern — Das Bankhaus Schultheß. — 7. Annas Schwanken. — 8. Pestalozzi in Müligen. — 9. Heirat.
- Drittes Kapitel. Auf dem Neuhof Seite 50—74
1. Der Neuhof. — 2. Die Geburt des Sohnes. — 3. Die pädagogischen Bestrebungen der Zeit. — 4. Erziehung seines Sohnes. — 5. Die Armenanstalt auf dem Neuhof. — 6. Tscharners Briefe über die Erziehung des Landvolks und Pestalozzis Ideen über Armenerziehung. — 7. Der erste Bericht über die Armenanstalt. — 8. Untergang der Anstalt. — 9. Politische und wirtschaftliche Fragen — Abhandlung über den Aufwand der Bürger. — 10. Abendstunde eines Einsiedlers — Pestalozzis pädagogische Anschauungen in dieser Zeit.
- Viertes Kapitel. Pestalozzis schriftstellerische Tätigkeit. Lienhard und Gertrud, erster Teil. Seite 75—95
1. Die allgemeinen literarischen Bestrebungen für die Aufklärung des Landvolks — Die Katechismen. — 2. Entstehungs-

geschichte von Lienhard und Gertrud. — 3. Pestalozzis schriftstellerische Begabung und Art zu arbeiten — Iselins Hülfe. — 4. Inhalt des ersten Teils von Lienhard und Gertrud. — 5. Charakteristik des Romans. — 6. Verhältnis des Romans zu Rochows Schrift: Von Verbesserung des Nationalcharakters. — 7. Die Kinderlehre der Wohnstube.

Fünftes Kapitel. Die schriftstellerische Tätigkeit der Jahre 1782 und 83 Seite 95—119

1. Über Gesetzgebung und Kindermord. — 2. Schweizerblatt. — 3. Christoph und Else. — 4. Lienhard und Gertrud, zweiter Teil. — 5. Iselins Tod.

Sechstes Kapitel. Das Streben nach praktischer Tätigkeit Seite 120—136

1. Die Verbindung mit den Illuminaten. — 2. Die Bekanntschaft mit dem Grafen Zinzendorf. — 3. Lienhard und Gertrud, dritter und vierter Teil. — 4. Charakteristik der beiden Teile — Felix Battier. — 5. Pestalozzis Aussprache mit Zinzendorf über Lienhard und Gertrud. — 6. Leopold von Toscana — Die Umarbeitung des Romans — Memoire über die Verbindung der Berufsbildung mit den Volksschulen. — 7. Nicolovius. — 8. Lienhard und Gertrud, zweite Ausgabe.

Siebentes Kapitel. Zusammenfassende Darstellung von Pestalozzis politischen und pädagogischen Anschauungen in der Zeit bis 1790 . . . Seite 137—155

1. Das Wesen der gesellschaftlichen Ordnung — Der Mensch im Natur- und gesellschaftlichen Zustande. — 2. Der Gegensatz von Natur und Gesellschaft. — 3. Das Kulturmittel der Erziehung — Die Schule und ihre Bedeutung — Standes- und Berufserziehung — Verhältnis derselben zur Menschenbildung — Mittel der Erziehung. — 4. Religion — Ihre Bedeutung für die Erziehung. — 5. Die Gerechtigkeit als Grundlage der Kultur.

Achtes Kapitel. Die Revolution Seite 156—169

1. Pestalozzis Verhältnis zur Revolution in ihren Anfängen — Reise nach Leipzig — Göschens Damenkalender und Schillers Urteil über Pestalozzi. — 2. Die französische Revolution — Die Schrift: Ja oder nein? 1. Teil — Pestalozzis Ernennung zum französischen Ehrenbürger — Ja oder nein? 2. Teil. — 3. Ludwig Nicolovius — Religiöse Stimmung Pestalozzis. — 4. Spätere Beurteilung der französischen Revolution — Persönliche Bekanntschaft mit Fichte, Baggesen und Fernow — Der »Politik Fundamente«. — 5. Unruhen in der Schweiz — Die Bewegung in Stäfa und Pestalozzis Teilnahme.

Neuntes Kapitel. Die Nachforschungen und die Figuren. Seite 170—180

1. Die Nachforschungen: Entstehung und Motive — Entwicklung der gesellschaftlichen Ordnung — Zweck der gesellschaftlichen Ordnung — Verhältnis der wirklichen Gesellschaft zu dem Zweck — Bedeutung der gesellschaftlichen Einrichtungen — Notwendigkeit der gesellschaftlichen Ordnung in der Entwicklung des Menschengeschlechts — Ziel der Entwicklung — Verhältnis der Schrift zu Rousseau u. a. — Die sittliche Freiheit — Die Fortsetzung der Nachforschungen. — 2. Die Figuren.

Zehntes Kapitel. Pestalozzis Teilnahme an der politischen Umwälzung d. Schweiz bis 1799. Seite 181—188

1. Die Invasion der Franzosen 1797 — Pestalozzi in Stäfa. — 2. Die Einrichtung der Helvetik — Pestalozzi im Dienst der neuen Ordnung. — 3. Der Kampf um den Zehnten. — 4. Der Allianzvertrag der Schweiz mit Frankreich. — 5. Das Ministerium für Künste und Wissenschaften — Das helvetische Volksblatt — Der Aufstand Unterwaldens — Die französische Aushebung.

Elftes Kapitel. Stanz und die Anfänge in Burgdorf bis 1801 Seite 189—205

1. Plan eines Industrie- und Armenhauses — Das Waisenhaus in Stanz — Die Auflösung des Waisenhauses. — 2. Plan eines Lehrerseminars — Joh. Rud. Fischer. — 3. Pestalozzi bei Dysli — Jungfer Stähli — Fischers Schule und Krüsi — Pestalozzis Übersiedelung ins Burgdorfer Schloß — Tobler und Buß. — 4. Ausgestaltung der Burgdorfer Anstalt — Zweck derselben. — 5. Das Verfahren Pestalozzis.

Zwölftes Kapitel. Die Begründung der Methode in den Jahren 1799—1801 Seite 206—231

1. Die Epoche vor und nach 1799. — 2. Das Moment der bewußten Erkenntnis. — 3. Verhältnis von Natur und Kunst. — 4. Vereinfachung der Elementarfächer. — 5. Ergründung der Elementarpunkte. — 6. Wie Gertrud ihre Kinder lehrt. — 7. Die Elementarpunkte. — 8. Die Anschauung und ihr Verhältnis zu den Elementarpunkten. — 9. Der Stufengang der Methode — Das Wort als Lautform — Das Abc der Anschauung. — 10. Die Sprachkunst — Die Wortlehre — Die mathematisch-begriffliche Auffassung des Universums — Die blinde und gesetzmäßige Natur — Die eigentliche Sprachlehre. — 11. Die Anschauungskunst. — 12. Die Berufsbildung. — 13. Die sittliche Bildung.

Dreizehntes Kapitel. Burgdorf und Münchenbuchsee.
Seite 232—256

1. Persönliche Verhältnisse um 1801. — 2. Der Bürgerkrieg und Pestalozzis Eingreifen. — 3. Elementar- und Berufsbildung. — 4. Die Konsulta und Pestalozzis Anteil daran. — 5. »Wesen und Zweck der Methode«. — 6. Die Elementarbücher — Das Buchstabierbuch und die Anschauungstafeln — Buch der Mütter — Der natürliche Schulmeister — Die Anschauungslehre der Maß- und Zahlenverhältnisse. — 7. Johannes Niederer. — 8. Verhandlungen mit Bern. — 9. Münchenbuchsee — Fellenberg — Iferten — Zwiespalt — Der Prospekt Niederers — Trennung von Fellenberg.

Vierzehntes Kapitel. Der weitere Ausbau der Methode bis 1807 Seite 257—269

1. Die historische Begründung der Methode — Die Epochen — Die Bedeutung Christi. — 2. Die sittliche Elementarbildung. — 3. Die Armenerziehungsanstalt — Die Industriebildung — Rosette Kasthofer. — 4. Die physische Elementarbildung. — 5. Die harmonische Entwicklung der Anlagen. — 6. Die Elementarbildung im Verhältnis zur Berufsbildung. — 7. Resultat.

Fünfzehntes Kapitel. Iferten. Anstaltsleben und Unterrichtsbetrieb Seite 270—293

1. Leben in der Anstalt. — 2. Gliederung des Unterrichts — Töchteranstalt. — 3. Neue Aufgaben der Elementarbildung. — 4. Niederers Tätigkeit. — 5. Ausbildung der Didaktik — Sprach- und Anschauungslehre — Bedeutung des Wortes. — 6. Josef Schmid und seine Unterrichtsbücher. — 7. Gesangbildungslehre und Freiübungen. — 8. Erdkunde. — 9. Beurteilung der didaktischen Bestrebungen.

Sechzehntes Kapitel. Der Plan einer Nationalerziehungsanstalt Seite 294—312

1. Blütezeit. — 2. Der Bericht der Tagsatzung. — 3. Der Weggang Schmidts. — 4. Neujahrsrede 1811. — 5. Krankheit und Einsamkeit — Ökonomische Schwierigkeiten. — 6. Die politische Umgestaltung der Schweiz — An die Unschuld, den Ernst und den Edelmut meines Zeitalters und meines Vaterlandes. — 7. Frau Pestalozzis Tod.

Siebzehntes Kapitel. Die Begründung der Armenanstalt und ihre Auflösung Seite 313—334

1. Austritt Krüsis und Niederers. — 2. Verhandlungen mit Fellenberg. — 3. Die Geburtstagsrede von 1818. — 4. Die

Armenanstalt in Clindy — Greaves — Briefe über die erste Erziehung. — 5. Lienhard und Gertrud, dritte Ausgabe. — 6. Die Armenanstalt in Iferten. — 7. Hemmungen. — 8. Auflösung der Anstalt.

Achtzehntes Kapitel. Schwanengesang u. Tod. S. 335—355

1. Auf dem Neuhof — Letzte Pläne. — 2. Rückblick auf sein Leben — Lebensschicksale. — 3. Schwanengesang, besonders im Vergleich zur »Gertrud«. — 4. Letzte öffentliche Berührungen. — 5. Pestalozzis Freundschaft mit Schmid. — 6. Biber's Angriff. — 7. Niederer.

Neunzehntes Kapitel. Würdigung und Kritik. Seite 356—368

1. Pestalozzis Auffassung vom Menschen in sittlicher, sozialer und psychologischer Beziehung. — 2. Die Aufgabe der Erziehung — 3. Die psychologische Aufgabe. — 4. Die pädagogische Aufgabe — Die Entfaltung der Anlagen. — 5. Die Mittel der Entfaltung der Anschauungskraft — der Denkkraft — Der logische Aufbau der Wissenschaft. — 6. Kritik.

Abkürzungen.

Z.-St.: Zehnder-Stadlin, Pestalozzi. Idee und Macht der menschlichen Entwicklung. Gotha. Thienemann. 1875. — **S** mit zwei durch Komma getrennten darauf folgenden Ziffern: L. W. Seyffarth, Pestalozzis sämtliche Werke. 12 Bde. Liegnitz. Carl Seyffarth. 1899 ff. — **P.-Bl.:** Pestalozzi-Blätter. Her. von der Kommission für das Pestalozzi-Stübchen. Zürich. 1880 ff. — **M.:** H. Morf, Zur Biographie Pestalozzis. 4 Tle. Winterthur. 1868 ff. — **Isr.:** August Israel, Pestalozzi-Bibliographie. 3 Bde. = Monumenta Germaniae Paedagogica. Bd. 25. 29. 31. Berlin. A. Hofmann u. Co. 1903. In Bd. 2 bedeutet die zweite Ziffer die Briefnummer, in den andern Bänden die Seitenzahl. — **P.-St.:** Pestalozzi-Studien. Her. von L. W. Seyffarth. Liegnitz. 8. Jhrg. 1896 ff. — **N.:** Paul Natorp, Johann Heinrich Pestalozzi. 3 Tle. = Greblers Klassiker der Pädagogik. Bd. 23 ff. Langensalza. Schulbuchhdlg. 1905. — **Biber:** Eduard Biber, Beitrag zur Biographie Heinrich Pestalozzis. St. Gallen. 1827. — **Päd. Bl.:** Pädagogische Blätter für Lehrerbildung. Her. von Karl Kehr. Gotha. Thienemann.